

**Der Wolf von Gubbio – Die Angst (in uns) umarmen:
Lasst uns zu pacifici (Friedensstiftern) werden**

Was macht uns heute Angst macht

Was lähmt uns oder macht uns wütend und aggressiv?

der Blick auf die (Gleichgültigkeit gegenüber)

der Zerstörung der Lebenswelt

der zunehmende Schere zwischen Reich und Arm

- der nicht enden wollende Drohung und Praxis des Krieges

- dem stärker werdende (attraktive) Fundamentalismus jeder Couleur

- der Enthemmung von (verbaler und physischer) Gewalt in der Öffentlichkeit

- der Ausgrenzung und Marginalisierung ganzer Bevölkerungsgruppen und Völker

Wie spüren wir die Angst in uns und wie gehen wir damit um?

Angst macht eng und unbeweglich:

Lähmung, Bewegungslosigkeit, Abducken, Wegschauen,

Fixierung auf die eigene Sicherheit und Absicherung

geistiges Erstarren (statt. kreative Beweglichkeit)

fehlende Solidarisierung

Angst macht wütend:

verbale Gewalt und Freund-Feind-Denken

(körperliche) Gegengewalt

Homo homini lupus oder homo homini frater

Kennen Sie auch solche Wölfe, vor denen man sich fürchtet, denen man besser aus dem Weg geht, deren bissige Bemerkungen weh tun, vor deren stechenden Blicken und fauchenden Äußerungen man Angst bekommt?

Kennen Sie solches Wolfsverhalten in sich selbst? Dass Sie den anderen vor Wut fressen könnten? Dass Sie dem anderen einmal richtig die Zähne zeigen?

Die Legende sagt: Eigentlich sucht der Wolf im anderen und der Wolf in Dir nur eins:

Er möchte einmal gestreichelt werden. Hinter mancher Aggressivität stecken eigene

Angst und Verletzlichkeit oder die bittere Erfahrung, einmal abgelehnt worden zu sein.

Hinter bissigen Bemerkungen kommen oft herbe Enttäuschungen zum Vorschein.

Hinter dem rauhen Getue steckt oft nur Sehnsucht nach Anerkennung und Geborgenheit.

Dein ganzes Gebrülle und Drohen ist nur ein unerhörter Schrei nach Zärtlichkeit.

Ein tierischer Wunsch für den weiteren Weg

Mit dem Wolf wünschen Steffi, Uli und Joachim

> die Erkenntnis, dass hinter mancher Aggressivität Angst oder Verletzungen stecken

> die Erfahrung, dass durch zärtliche Blicke und Berührungen auch Wolfspelze

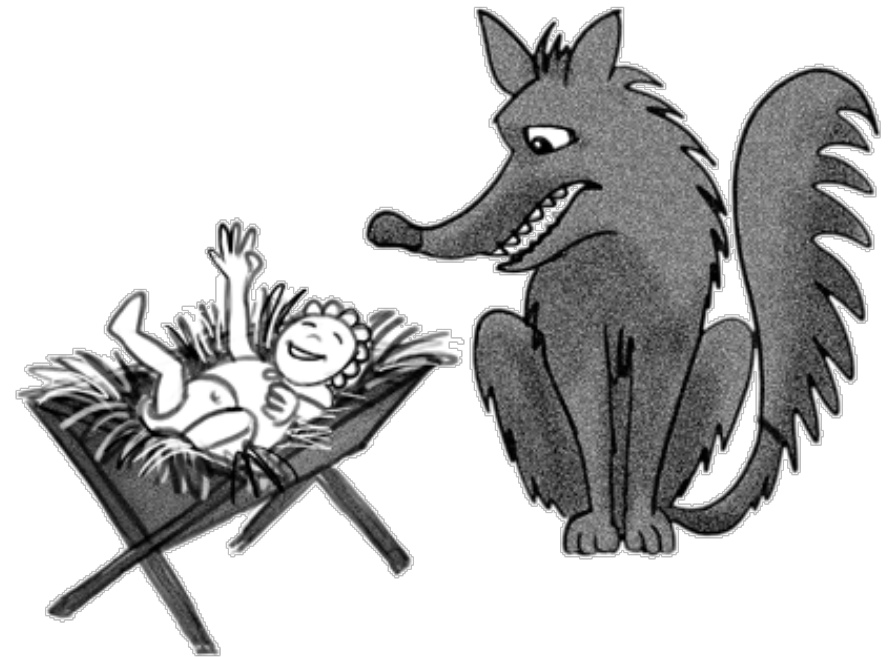
Risse bekommen können und neue Menschlichkeit hindurchscheinen kann

> den Mut, die Angst im anderen und in uns selbst zu umarmen und zu verwandeln.

**4. Pennenfelder
Offener Adventskalender**

Mittwoch 11. Dezember 2019

Der Wolf an der Krippe



Ein Singspiel für jung und alt

**Eine Aktion des Ökumenischen Weltladens Heiderhof
zusammen mit der franziskanischen Initiative vivere Rheinland**

Der Wolf an der Krippe

Es war einmal ein Wolf. Er lebte in der Gegend von Betlehem. Die Hirten wussten um seine Gefährlichkeit und waren abends damit beschäftigt, ihre Schafe vor ihm in Sicherheit zu bringen. Stets musste einer von ihnen Wache halten, denn der Wolf war hungrig und listig. Es war in der Heiligen Nacht. Eben war der wundersame Gesang der Engel verstummt.

Ein Kind sollte geboren worden sein, ein Knabe. Der Wolf wunderte sich sehr, dass die rauen Hirten allesamt hingingen, um ein Kind anzusehen. Wegen eines neugeborenen Kindes solch ein Getue, dachte der Wolf. Neugierig geworden und hungrig wie er war, schlich er ihnen nach. – Beim Stall angekommen versteckte er sich und wartete.

Als sich die Hirten nach der Huldigung an das Jesuskind von Maria und Josef verabschiedeten, hielt der Wolf seine Zeit für gekommen. Er wartete noch, bis Maria und Josef eingeschlafen waren; Die ausgestandene Sorge und Freude über das Kind hatten ihre Lieder schwer gemacht. „Umso besser“, dachte der Wolf, „Ich werde mit dem Kind beginnen.“ Auf leisen Sohlen schlich er in den Stall. Niemand bemerkte sein Kommen. Allein das Kind. Es blickte voll Liebe auf den Wolf, der Tatze vor Tatze setzend sich lautlos an die Krippe heranschob. Er hatte den Rachen weit geöffnet und die Zunge hing ihm heraus. Er war schrecklich anzusehen. Nun stand er dicht neben der Krippe. „Ein leichtes Fressen“, dachte der Wolf schleckte sich begierig die Lefzen und setzte zum Sprung an.

Da berührte ihn behutsam und liebevoll die Hand des Jesuskindes. Das erste Mal in seinem Leben streichelte jemand sein hässliches, struppiges Fell und mit einer Stimme, wie der Wolf sie noch nie vernommen, sagte das Kind: „Wolf, ich liebe dich.“

Da geschah etwas Unvorstellbares – im dunklen Stall von Betlehem platzte die Tierhaut des Wolfes – und heraus stieg ein Mensch. Ein wirklicher Mensch. So, wie Gott ihn von Anfang an gedacht. Der Mensch sank in die Knie, küsste die Hände des Kindes und betete es an. Als dann verließ er den Stall – lautlos wie er zuvor als Wolf gekommen – und ging in die Welt, um die erlösende Berührung des göttlichen Kindes allen zu künden.

Niemand hat gesehen, was sich in jener Nacht zugetragen, nur das Jesuskind und der Mensch – Gewordene wissen, was geschehen ist. Und die beiden wissen, dass dies noch immer geschieht an allen, die sich in ihrer Tierhaut der Krippe nahen und vom göttlichen Kind berühren lassen.



Weihnachten: Das Fest der Menschwerdung. Lasst uns zur Krippe gehen ...

Der Wolf von Gubbio

Wir sind die Stadt Gubbio
ohne Zweifel sine dubio
sind wir die Stadt Gubbio

Mit den Bienen musst du summen
s s s s s s s s s s s s s s s s

Mit den Bären musst du brummen
br br br br br br br br br br br br

Mit den Wölfen musst du heulen
Wolfsgeheul

Wessen Brot ich ess,
dessen Lied ich sing
dessen Lied ich sing

Wir sind die Stadt Gubbio ...

Mit der Mode musst du gehen
säuseInd: oh wie schick

Um die Wette musst du laufen
Füßegetrappel

Nach der Pfeife musst du tanzen
Trillerpfeif-Pfiffe

Wessen Brot ich ess,

Wir sind die Stadt Gubbio ...
Man muss, man muss, man muss

Mit den Bienen summen

Mit den Bären brummen

Mit den Wölfen heulen

Man muss, man muss, man muss

Mit der Mode gehen

Um die Wette laufen

Nach der Pfeife tanzen

Wessen Brot ich ess,

Wolf und Lamm – schalom

Weißt du, Bruder Wolf,
ich versteh dich gut,
ich, dein Bruder Franz,
nicht aus Gubbio, aus Assisi,
ich habe auch den Wolf ich mir
ich versteh dich gut

Aber ich habe den Wolf in mir gezähmt
ich habe den Wolf in mir
Mensch werden lassen
ich habe einmal aufgehört
mit den Wölfen zu heulen
ich habe einmal über mich selbst gelacht
bin über meinen Schatten gesprungen
bin ausgestiegen,
habe mich selbst verlassen
habe mich verlassen
auf einen Anderen hin
habe mich verlassen.

Einer sagte mir
franz du musst werden ein Lamm
und da bin ich ein Lamm geworden
und das war eine Hochzeit,
die Hochzeit des Lammes
Bruder Wolf, verstehst du,
die Hochzeit des Lammes
muss gefeiert werden.
Du, Bruder Wolf, ein Lamm
und ich Bruder Franz ein Lamm
du Bruder Wolf arm und ich arm
Am in Arm
Werden wir die Hochzeit des Lammes feiern
Und es wird Friede sein in Gubbio
Friede, pax, schalom wird sein
wenn Wolf und Lamm Hochzeit feiern
und das wird anstecken Wolf
Bruder Wolf
Sag doch ja, Bruder Wolf, bitte sag ja



EIN MENSCH DES FRIEDENS WERDEN

nicht hinterhältig **lieben**
zum Bösen **kompromisslos Nein sagen**
das Gute nicht ins Belieben stellen
sich **einander zuwenden** und öffnen
einander an **Hochachtung** überbieten
nicht müde werden sich **von Gott inspirieren** lassen
aus seiner Nähe **fröhlich** werden
Widerständen **widerstehen**
das **Beten** nicht aufgeben
anderen auf den Vorposten der Not **beistehen**
weltweite **Gastfreundschaft** schenken
segnen und nicht verfluchen
Freude und Trauer der Menschheit **teilen**
solidarisch bleiben
Augenmaß bewahren
selbstgemachte Weisheit **hinterfragen**
Böses **nicht** böse **vergelt**
für alle auf **Gutes** sinnen
jedwede Spur zum **Frieden** erkunden
Rachegedanken sofort **vergessen**
Zorn von Gott **verwandeln lassen**
Gott das letzte Wort zutrauen
auch dem Feind **zu essen und zu trinken geben**
lieben mit der Glut ganzer **Hingabe**
Teuflisches **entlarven**
das Böse besiegen durch **das Gute**
EIN MENSCH DES FRIEDENS WERDEN



EIN MENSCH DES FRIEDENS WERDEN

nicht hinterhältig **lieben**
zum Bösen **kompromisslos Nein sagen**
das Gute nicht ins Belieben stellen
sich **einander zuwenden** und öffnen
einander an **Hochachtung** überbieten
nicht müde werden sich **von Gott inspirieren** lassen
aus seiner Nähe **fröhlich** werden
Widerständen **widerstehen**
das **Beten** nicht aufgeben
anderen auf den Vorposten der Not **beistehen**
weltweite **Gastfreundschaft** schenken
segnen und nicht verfluchen
Freude und Trauer der Menschheit **teilen**
solidarisch bleiben
Augenmaß bewahren
selbstgemachte Weisheit **hinterfragen**
Böses **nicht** böse **vergelt**
für alle auf **Gutes** sinnen
jedwede Spur zum **Frieden** erkunden
Rachegedanken sofort **vergessen**
Zorn von Gott **verwandeln lassen**
Gott das letzte Wort zutrauen
auch dem Feind **zu essen und zu trinken geben**
lieben mit der Glut ganzer **Hingabe**
Teuflisches **entlarven**
das Böse besiegen durch **das Gute**
EIN MENSCH DES FRIEDENS WERDEN



**Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;**

Hass zwischen Menschen kann sich vernichtend steigern.

dass ich verzeihe, wo man beleidigt;

Abschätzig, ehrabschneidende Worte verletzen, tun weh.

dass ich verbinde, wo Streit ist;

Streit spaltet, entfremdet Menschen voneinander, lässt sie auf Trümmern zurück

dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;

Irrtum verführt. Er lässt Richtiges falsch und Falsches richtig erscheinen.

dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;

Wenn der Zweifel im Menschen nagt, droht der Verlust von Sicherheit

dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;

Der Verzweifelte weiß nicht mehr ein noch aus. Ihm scheint alles dunkel

dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;

In der Finsternis treiben lichtscheue Gestalten ihr Werk; das macht Angst.

dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

Kummer kann Körper, Geist und Seele lähmen

Herr, lass mich trachten,

nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;

nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;

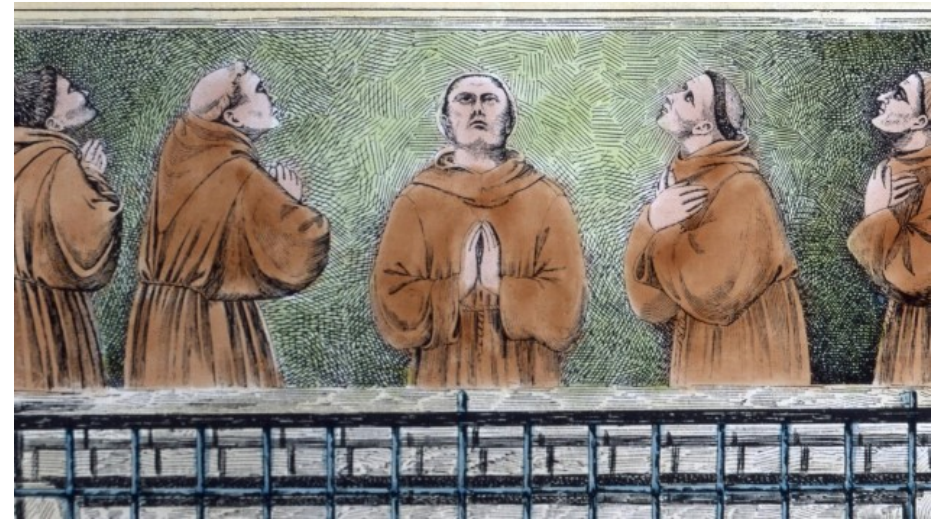
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.

Denn wer sich hingibt, der empfängt;

wer sich selbst vergisst, der findet;

wer verzeiht, dem wird verziehen;

und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.



**Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;**

Hass zwischen Menschen kann sich vernichtend steigern.

dass ich verzeihe, wo man beleidigt;

Abschätzig, ehrabschneidende Worte verletzen, tun weh.

dass ich verbinde, wo Streit ist;

Streit spaltet, entfremdet Menschen voneinander, lässt sie auf Trümmern zurück

dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;

Irrtum verführt. Er lässt Richtiges falsch und Falsches richtig erscheinen.

dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;

Wenn der Zweifel im Menschen nagt, droht der Verlust von Sicherheit

dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;

Der Verzweifelte weiß nicht mehr ein noch aus. Ihm scheint alles dunkel

dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;

In der Finsternis treiben lichtscheue Gestalten ihr Werk; das macht Angst.

dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

Kummer kann Körper, Geist und Seele lähmen

Herr, lass mich trachten,

nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;

nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;

nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.

Denn wer sich hingibt, der empfängt;

wer sich selbst vergisst, der findet;

wer verzeiht, dem wird verziehen;

und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.